

ROHSTOFFE AUS ALTMETALL – EINE BEGEHRTE RESSOURCE

Aktuelles: REMONDIS expandiert zum größten Altmittelverwerter Deutschlands

Kreislaufwirtschaft: Feuer und Flamme für Biomasse

Wasserwirtschaft: Energie aus der Wasserreinigung

Menschen: Berufsstart bei REMONDIS – die neuen Auszubildenden

inhalt



METALLSCHROTT – EIN BEGEHRTER ROHSTOFF

Im Recycling von Stahlschrott und Nichteisen-Metallen war REMONDIS bisher nur marginal tätig. Mit der Übernahme der marktführenden TSR-Gruppe ändert sich das. 9 Millionen Tonnen Metall bringt REMONDIS künftig pro Jahr zurück in die Kreislaufwirtschaft – eine begehrte Ware. Seite 12



BIOGAS AUS DER KÄSEPRODUKTION

Aus dem Produktionsabwasser der Küstenland Milchunion in Altentreptow lässt sich hervorragend Energie gewinnen. REMONDIS hat dazu eigens ein Blockheizkraftwerk errichtet. Als Contracting-Partner des Herstellers von Milchprodukten reinigt REMONDIS das Abwasser und erzeugt daraus Biogas. Seite 17



FEUER UND FLAMME FÜR BIOMASSE

Fünf bis sechs Millionen Tonnen Altholz werden pro Jahr in deutschen Biomassekraftwerken zur alternativen Energieerzeugung genutzt. In Lünen hat REMONDIS ein neues Kraftwerk auf Altholzbasis in Betrieb genommen. Feuer und Flamme für Energie aus Biomasse zeigte sich bei der Eröffnungsfeier auch NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben. Seite 18

AKTUELLES

- 4 Bessere Böden und besseres Klima dank Biotonne
- 6 5. Novellierung der Verpackungsverordnung stabilisiert Duale Systeme
- 8 Wird die Neuordnung des Marktes zur Gefahr für die Privaten?
Gastkommentar von Anne Baum-Rudischhauser, BDE Brüssel
- 10 Abfallrahmenrichtlinie: Europa will die Kreislaufwirtschaft
- 12 REMONDIS steigt zum größten Metallrecycler Deutschlands auf

REMONDIS | WASSERWIRTSCHAFT

- 14 Sauberes Wasser für Gotha
- 16 Expansion in der Lausitz
- 16 Kompost aus Klärschlamm im Westerzgebirge
- 17 REMONDIS gewinnt Energie bei der Wasserreinigung

REMONDIS | KREISLAUFWIRTSCHAFT

- 18 Feuer und Flamme für Biomasse – Neues Kraftwerk in Lünen
- 21 REMONDIS als Wegbereiter der Kreislaufwirtschaft in Russland
- 21 Auszeichnung für REMONDIS in Polen
- 21 ABG Rosenow – eine Erfolgsgeschichte
- 22 Rücknahmesystem für E-Schrott hat sich bewährt
- 24 Wertstoffe gesichert – Neues Abfallkonzept im Rhein-Erft-Kreis
- 26 Erste Sortieranlage für alternative Brennstoffe in Polen
- 27 Australien will Rohstoffe zurückgewinnen
- 28 Buchen-Gruppe baut internationales Geschäft aus
- 29 Expansion in der Schweiz
- 29 Erste Erfolge für EKO-Punkt
- 30 Neuer Kessel für die Verbrennungsanlage Oberhausen
- 32 Sauber raffiniert – Reinigung einer Erdölanlage
- 33 SAVA wird 100-prozentige Tochtergesellschaft von REMONDIS
- 33 Präsenz im Rheinland gestärkt
- 33 Kati Wilhelm ist CASUListin

MENSCHEN

- 34 Start ins Berufsleben: Knapp 300 neue Auszubildende
- 36 Mitarbeiterporträt: Ein Erfinder im Lippewerk
- 37 Standortporträt: REMONDIS auf Sylt
- 38 IFAT China – REMONDIS auf der größten internationalen Umweltmesse

Impressum

Herausgeber: REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, D-44536 Lünen
 Tel.: +49 (0) 23 06/106-515, Telefax: +49 (0) 23 06/106-533, www.remondiss.com, info@remondiss.com
 Redaktionsleitung: Katja Dartsch
 Gestaltung: atelier 14, Bottrop Druck: Lonnemann, Selm



Thomas Conzendorf

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

WILLKOMMEN BEI REMONDIS

„REMONDIS wird zum größten Stahlschrottverwerter Deutschlands“, titelte Anfang August das Handelsblatt. In der Tat: Mit der Übernahme der TSR-Gruppe im Rahmen eines Konsortiums sind wir zum Marktführer im Recycling von Stahlschrott und Nichteisen-Metallen aufgestiegen. Der neue Geschäftsbereich fügt sich perfekt in das bestehende Portfolio ein und rundet unser Dienstleistungsangebot im Markt der Wasser- und Kreislaufwirtschaft ab.

Die TSR-Gruppe ist ein gesundes Unternehmen, nicht zuletzt dank seiner qualifizierten und engagierten Mitarbeiter. Diese haben nun Gewissheit über die Zukunft ihres Unternehmens – und ich freue mich, sie in unserer Unternehmensgruppe begrüßen zu dürfen. Gemeinsam werden wir den erfolgreichen Weg, den die TSR-Gruppe eingeschlagen hat, fortsetzen. Auf Seite 12 und 13 lesen Sie mehr dazu.

RETTUNG DER DUALEN SYSTEME

Der allgemein schwierigen Marktlage zum Trotz konnte REMONDIS in den vergangenen Monaten weiter expandieren und zukunftsweisende Projekte umsetzen. Einige Projekte, über die wir in dieser Ausgabe berichten, sind die Inbetriebnahme unseres Biomassekraftwerks in Lünen, unsere neue Behandlungsanlage im Rheinland, die anteilige Übernahme der AWISTA und ATG & Rosendahl in Düsseldorf sowie unser Wachstum in Polen, Australien und der Schweiz.

Besonders erfreulich ist, dass unsere zu Jahresanfang gestartete Gesellschaft EKO-Punkt bereits die Zulassung als Duales System in Hamburg erwirkt hat. In den kommenden Monaten werden weitere Bundesländer folgen. In diesem Zusammenhang ist zu begrüßen, dass in Kürze die Verpackungsverordnung novelliert wird. Es ist höchste Zeit, sie der veränderten Marktlage anzupassen, um den finanziellen Kollaps des gesamten Systems der haushaltsnahen Erfassung abzuwenden. Lesen Sie dazu Seite 6.

ENGAGEMENT FÜR DEN NACHWUCHS

Das Bundesumweltministerium hat eine Initiative für mehr Ausbildungsplätze gestartet und ruft die Unternehmen der Umweltbranche dazu auf, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden. REMONDIS unterstützt diese Initiative.

Wir erkennen die Dringlichkeit dieser Thematik: Der Ausbildungsmarkt für junge Menschen in Deutschland gestaltet sich so schwierig wie lange nicht mehr. Deshalb hat REMONDIS zusammen mit den Schwesterunternehmen SARIA und Rhenus in diesem Sommer knapp 300 Auszubildende eingestellt. Damit absolvieren zurzeit insgesamt mehr als 900 junge Frauen und Männer ihre Ausbildung in der Unternehmensgruppe – 43 Prozent mehr als noch vor zwei Jahren. Wir sind stolz darauf, ihnen eine qualifizierte Ausbildung bieten zu können, und wünschen allen einen guten Start ins Berufsleben. Mehr dazu auf Seite 34.

Ihnen ein kurzweiliges Lesevergnügen!

Thomas Conzendorf, Vorstand

Bioabfall

Bessere Böden – besseres Klima

BUNDESREGIERUNG FORDERT BIOTONNE FÜR ALLE EU-LÄNDER

Deutschland macht sich für die europaweite Getrenntsammlung von biologisch abbaubaren Abfällen stark. Bisher stellen Europas Bioabfälle eine weitgehend ungenutzte Ressource dar. Selbst in Deutschland ist nur etwa jeder zweite Haushalt an die Biotonne angeschlossen.

„ Vor allem in reinen Ackerbaubetrieben muss organische Substanz in die Böden zurückgeführt werden, sonst kann es zum Verlust der Bodenfruchtbarkeit kommen. Bioabfälle sind neben landwirtschaftlicher Biomasse die Hauptlieferanten für Humus.“ Dr. Helge Wendenburg, Abteilungsleiter im Bundesumweltministerium

Bananenschalen, Strauchschnitt, Kaffeefilter, Salatblätter: Jährlich fallen in Europa mehr als 100 Millionen Tonnen Bioabfälle an. In etlichen Ländern werden sie nicht getrennt vom Hausmüll erfasst. Dabei geht viel Potenzial verloren, denn aus Bioabfällen lassen sich hervorragende Komposte und Erden herstellen, die den Humusgehalt der Böden anreichern – bester Beweis sind die RETERRA-Komposterden von REMONDIS. Den Böden in vielen europäischen Ländern würde das guttun, denn in etlichen Ländern ist der Humusgehalt der Ackerflächen besorgniserregend niedrig. Stattdessen aber werden Bioabfälle in etlichen EU-Staaten noch deponiert. Der Umwelt erweist man damit keinen Gefallen: Die deponierten Bioabfälle setzen Methangas frei, das stark klimaschädlich ist und das Erreichen der im Kyoto-Abkommen formulierten Ziele gefährdet.

Dr. Helge Wendenburg, Abteilungsleiter Abfallwirtschaft und Bodenschutz im Bundesumweltministerium: „Die EU-Richtlinie über Abfalldeponien von 1999 sieht vor, dass bis zum Jahr 2016 die deponierte Menge an biologisch abbaubaren Abfällen um 65 Prozent reduziert werden muss. Bei konsequenter Einhaltung der Richtlinie können 3,5 Millionen Tonnen Methan eingespart werden.“ Deutschland, Österreich, Spanien und Portugal setzen sich deshalb vehement für eine EU-Bioabfallrichtlinie ein.

In Deutschland ist bisher die Hälfte der Haushalte an die Biotonne angeschlossen. Zu wenig, finden Experten. Aloys Oechtering, Leiter der Kompostierungssparte bei REMONDIS, betont: „Noch landen in Deutschland mehr als 4,5 Millionen Tonnen organische Abfälle pro Jahr ungenutzt im Restmüll.“ Dabei stellen das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz die Verwertung eindeutig über die Beseitigung von Abfällen. Das Argument von Kommunen, die Biotonne sei den Bürgern finanziell nicht zumutbar, hat die aktualisierte Studie „Kostenbetrachtung für die separate Bioabfallsammlung und



– behandlung“ des Instituts für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management (INFA) jüngst widerlegt. Sowohl im städtischen als auch im ländlichen Entsorgungsgebiet sei die getrennte Erfassung von Haus- und Biomüll ökologisch und ökonomisch sinnvoll, so das Ergebnis. Der Mehraufwand im logistischen Bereich wird mehr als ausgeglichen durch die Kostendifferenz zwischen der Restabfallbeseitigung und der Verwertung von Bioabfällen. Kommunen im ländlichen Bereich, so die Berechnung, könnten bei Einführung der Biotonne rund 14 Prozent sparen, Kommunen in städtischen Bereichen immerhin 3 Prozent. In den meisten Gebieten, so die Quintessenz, sei die getrennte Bioabfallsammlung bei konsequenter Umsetzung mit „signifikanten Kosteneinsparungen verbunden“.

Das Fazit: „Es gibt heute keine Gründe mehr, auf die Biotonne zu verzichten“, so Aloys Oechtering. „Die Gebührenerträge werden durch die Nutzung der getrennten Sammlung entlastet. Die vielen heute schon angeschlossenen Haushalte beweisen, dass es funktioniert. Die geringen Fehlwürfe in den Biotonnen – rund 96 Prozent sortenreines Material – belegen die hohe Akzeptanz der Bürger. Kompostprodukte sind auf dem Düngemittelmarkt und bei der Erdenproduktion nicht mehr wegzudenken.“ (dartsch)

Pro Kopf der Bevölkerung werden im Schnitt in der Bundesrepublik jährlich 100 Kilogramm biologisch abbaubare Abfälle erfasst. (Quelle: Bundesumweltministerium)

„Für eine wirtschaftlich sinnvolle Entwicklung auf dem Markt der Verpackungsverwertung ist es unabdingbar, dass rechtswidrige Umsetzungen von Selbstentsorgungssystemen ihr Ende finden und sich die so genannten Trittbrettfahrer einem der Systeme anschließen.“

Thomas Conzendorf, Vorstand REMONDIS



Verpackungsverordnung

Solide Basis für Duale Systeme

BUNDESUMWELTMINISTERIUM BEREITET 5. NOVELLE DER VERPACKUNGSVERORDNUNG VOR

Aller guten Dinge sind 5 – das ist zumindest die Hoffnung im Bundesumweltministerium hinsichtlich der anstehenden, fünften Novelle der Verpackungsverordnung. Sie soll die haushaltsnahe Erfassung von Verkaufsverpackungen finanziell wieder auf eine solide Basis stellen.





Das System krankt an Trittbrettfahrern und Totalverweigerern. Ein nachvollziehbares Bescheinigungssystem von Handel und Industrie über den Verbleib von Verpackungen ist längst überfällig, und die Verrechnung von Quoten gehört abgeschafft. Die Branche ist sich einig: Eine Novellierung der Verpackungsverordnung ist unumgänglich, wenn Duale Systeme in Deutschland eine Zukunft haben sollen. „Wir gehen an die Novelle, weil die Finanzierung nicht gesichert und die haushaltsnahe Sammlung gefährdet ist“, erklärte denn auch Thomas Rummler, Leiter der Abteilung Abfallwirtschaft im Bundesumweltministerium.

Zurzeit arbeitet das Ministerium einen Referentenentwurf aus; bereits Ende des Jahres soll ein Kabinettsbeschluss gefasst werden. Sicherergestellt werden soll, dass Hersteller und Händler von Verkaufsverpackungen die tatsächlichen

Entsorgungswege finanzieren und lückenlos alle Verkaufsverpackungen erfasst und bezahlt werden, egal, über welchen Betreiber Dualer Systeme sie entsorgt werden. Die Bereiche der haushaltsnahen Erfassung und der SelbstentSORGERSYSTEME sollen klar getrennt und die engen Möglichkeiten der Selbstentsorgung noch präziser gefasst und strenger kontrolliert werden.

Angedacht ist ein Kontrollinstrument in den Händen der Wirtschaft, ähnlich der Stiftung Elektro-Altgeräte-Register (EAR). Rummler betonte, dass „das Sammeln der Verpackungen in den Händen der Wirtschaft funktioniert“. Branchenkenner gehen deshalb davon aus, dass eine Rekommunalisierung der haushaltsnahen Erfassung nicht stattfinden wird. *(dartsch)*

„Eine Verlagerung von Verantwortlichkeiten, die durch die Verpackungsentsorgung Herstellern und Vertreibern zugeordnet werden, auf die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger ist nicht vorgesehen.“

Bundesumweltministerium

Liberalisierung des Marktes wird konterkariert

GASTKOMMENTAR VON ANNE BAUM-RUDISCHHAUSER, LEITERIN DES BDE-BÜROS IN BRÜSSEL

Der deutschen Kreislaufwirtschaft droht ein tiefgreifender Wandel. Frühere Bestrebungen des deutschen Gesetzgebers, mit dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz den Markt für privates Know-how und Kapital zu öffnen, werden durch die neuesten Entwicklungen auf europäischer wie nationaler Ebene konterkariert. Von zwei Seiten wird die private Kreislaufwirtschaft in die Zange genommen. Durch neue Regelungen für interkommunale Zusammenarbeit einerseits und Entsorgungsautarkie andererseits soll der Markt zurückgedrängt werden.

„Europäische Politik darf nicht dazu missbraucht werden, nationale Marktaufteilung auf Kosten einer etablierten Privatwirtschaft zu betreiben und freie Märkte wieder in die Staatswirtschaft zurückzuführen.“

Vor allem die interkommunale Zusammenarbeit in Form von Zweckverbänden dient den Kommunen als neues Instrument, um dem Vergaberecht mit obligatorischem Ausschreibungswettbewerb zu entgehen. Ein Zweckverband wird nicht mehr aus Gründen der Erhöhung der Verwaltungseffizienz gegründet. Vielmehr soll das Zweckverbandsmitglied mit einem Eigenbetrieb die Entsorgung für die anderen Mitglieder übernehmen. Funktional die typische Konstellation einer Auftragsvergabe. Die deutsche Rechtsprechung zieht sich auf die pauschale und überholte Begründung zurück, dass es sich lediglich um eine verwaltungsinterne Umorganisation handele. Diese formalistische Sichtweise geht an der Realität vorbei. Ein solches Verständnis von interkommunaler Zusammenarbeit wirkt für die private Kreislaufwirtschaft marktbegrenzend.

Gleichzeitig wird das Umweltrecht dazu missbraucht, den Markt zugunsten der Kommunen neu zu ordnen. Die Revision der Abfallrahmenrichtlinie wird von den Kommunen und der Bundesregierung dahingehend benutzt, die Öffnung des Binnenmarkts für Verwertungsabfälle zurückzudrehen.

So soll nach dem Willen der Bundesregierung die Behandlung gemischter Siedlungsabfälle aus privaten Haushalten, möglicherweise aber auch sämtlicher Abfälle zur Verbrennung, künftig wieder national geregelt werden. Umweltschutzgründe gibt es hierfür nicht; es handelt sich um reine Marktabschottung zum einseitigen Schutz kommunaler Entsorgungsstrukturen. Langfristig hätte eine solche Regelung weder ökologische noch ökonomische Vorteile.

In den vergangenen 20 Jahren hat sich im Abfallbereich das Zusammenspiel von Umweltschutz und Binnenmarkt in einer Aufwärtsspirale befunden. Mit der fortschreitenden Öffnung des Binnenmarktes haben sich auch die europäischen Umweltstandards nach oben bewegt. Abschottung der nationalen Märkte bedeutet Stillstand bei der Harmonisierung des Umweltschutzniveaus.

Dass die Schaffung eines im Wettbewerb organisierten europäischen Binnenmarktes im Bereich der Kreislaufwirtschaft sehr positive Effekte für Umwelt und Wirtschaft hätte, macht die Teilliberalisierung des deutschen

Zur Person



- Studium der Romanistik, Germanistik und Linguistik in München, Coimbra und Straßburg
- Übersetzerin für die Europäische Union
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Europäischen Parlament (Umwelt- und Abfallrecht)
- Referentin beim Bundesverband der Deutschen Industrie
- Leiterin des Brüsseler Büros und Mitglied der Geschäftsführung des Bundesverbands der Deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE)

„Deutsche Kommunen und die Bundesregierung versuchen, Vorschriften in Gesetzesvorhaben und politischen Initiativen zu verankern, die die teilweise Marktöffnung rückgängig machen sollen.“

Kreislaufwirtschaftsmarktes deutlich. Aufgrund der durch die Marktöffnung notwendig gewordenen Innovationsanstrengungen verfügen die Mitgliedsunternehmen des Bundesverbands der Deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE) über hochtechnologische und sehr effiziente Anlagen, die europaweit höchsten Umweltstandards genügen. Eine

Rückführung liberalisierter Märkte in die Staatswirtschaft setzt damit das falsche Signal. Stattdessen sollte man den erfolgreich beschrittenen Weg konsequent weitergehen. Eine vollständige Öffnung des Marktes würde einen klaren ordnungspolitischen Rahmen setzen und Umwelt und Wirtschaft dienen.



Europa will die Kreislaufwirtschaft

NOVELLIERUNG DER ABFALLRAHMENRICHTLINIE IN SICHT

Die Europäische Union will die Kreislaufwirtschaft in allen EU-Staaten etablieren. Abfälle sollen weitgehend vermieden oder als Ressource genutzt werden. Gesetzlich verankert werden soll dieses Ziel in einer Novelle der Abfallrahmenrichtlinie. Bisher scheiterte die Umsetzung der EU-Umweltgesetzgebung nicht selten an fehlenden Definitionen und mangelhaften Übersetzungen.

Im Schnitt produziert jeder Bürger der Europäischen Union pro Jahr 550 Kilogramm Abfälle. Das sind über 200 Kilogramm mehr, als die EU 1993 als Ziel festgeschrieben hatte.

Die Abfallrahmenrichtlinie

Die Umweltpolitiker in Brüssel streben eine Novellierung der EG-Abfallrahmenrichtlinie von 1975 an. Hauptziel ist es, den Umwelt- und Ressourcenschutz in allen Staaten der EU voranzutreiben und auf ein einheitliches, hohes Niveau zu bringen. Das europäische Abfallrecht soll vereinfacht und konkretisiert werden. Ein Strategiepapier liegt bereits vor. Änderungen in der Abfallrahmenrichtlinie können nur vorgenommen werden, wenn sie von Rat und Parlament in einem gleichlautenden Entscheid beschlossen werden. Die Abfallrahmenrichtlinie ist das Regelwerk, auf dem der Europäische Gerichtshof Entscheidungen trifft.

Die Knackpunkte

Verfahren und Technologien, die die Entwicklung zur europaweiten Kreislaufwirtschaft ermöglichen, gibt es ausreichend. Und auch an Vorschriften hat es bisher nicht gemangelt. Oftmals scheiterte die Umsetzung jedoch an schwammigen Begrifflichkeiten und unklaren Bestimmungen;

unterschiedliche Auslegungen und Rechtsstreitigkeiten waren vorprogrammiert. Jetzt soll nachgebessert werden. Begriffe wie Recycling, Verwertung, Beseitigung, Produkt und Abfall sollen klar definiert werden.

Für Verwirrung und nationale Unterschiede in der Umsetzung von EU-Vorgaben sorgt nicht selten auch die mangelhafte Übersetzung aus dem Englischen in die verschiedenen Sprachen. Dr. Eva-Maria Krüger, Europa-Beauftragte von REMONDIS, nennt ein Beispiel aus der Praxis: „Der englische Ausdruck faecal matter wurde in der deutschen Übersetzung mit Fäkalien angegeben. Das hätte dazu geführt, dass die Behandlung von Abwasser plötzlich unter die Abfallrahmenrichtlinie gefallen wäre – dabei sind mit faecal matter eigentlich tierische Exkremente in der Landwirtschaft gemeint.“

Integration

Um das europäische Abfallrecht zu vereinfachen, sollen die Altölrichtlinie und die Richtlinie über gefährliche Abfälle in die Abfallrahmenrichtlinie integriert werden. Experten geben jedoch zu bedenken, dass der Bereich Sondermüll äußerst komplex sei und auf spezielle Vorschriften kaum verzichtet werden könne.

Schonen von Ressourcen

In Deutschland ist das Deponieren unvorbehandelter Abfälle bereits seit einem Jahr verboten. In anderen EU-Staaten wie Frankreich, England und Irland wird hingegen noch fleißig deponiert – mit der Folge, dass Ressourcen vergeudet werden und Deponiegase das Klima unnötig belasten. In Spanien landet nach Expertenansicht sogar ein Großteil der Abfälle auf illegalen Deponien; in Griechenland, Portugal, Irland und der Slowakei entsprechen viele Deponien nicht dem Stand der Technik. Ziel der Abfallrahmenrichtlinie muss es sein, das europaweite Deponieverbot durch- und umzusetzen.



„Ziel der neuen Richtlinie müssen vergleichbare Vorgaben zum Umweltschutz und zur Ressourcenschonung in ganz Europa sein.“ Egbert Tölle, Vorstand REMONDIS



Energieeffizienz

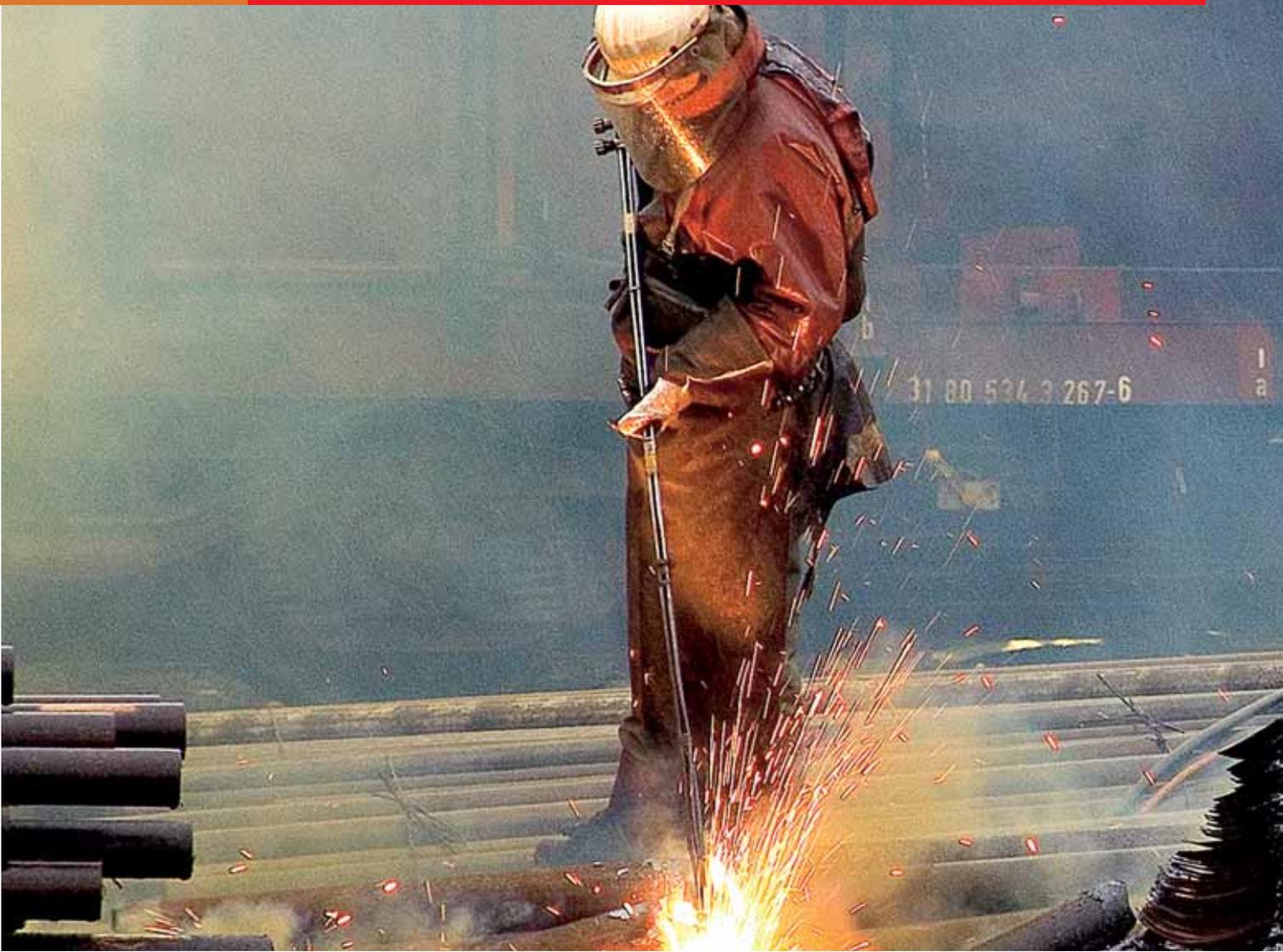
Die Abfallrahmenrichtlinie soll künftig eine klare Unterscheidung zwischen einer Müllverbrennungsanlage und einer Verwertungsanlage ermöglichen. Dazu wurde eine Energieeffizienz-Formel für Verbrennungsanlagen definiert. Wenn eine Anlage einen Energieeffizienzgrad von 60 Prozent (Neuanlagen 65 Prozent) erreicht, handelt es sich demnach um eine Verwertungsanlage. Wird der Wert nicht erreicht, handelt es sich um eine Müllverbrennungsanlage. Dr. Eva-Maria Krüger: „Diese Formel ist nicht nachvollziehbar und falsch. Diese Werte können in der Praxis nur Anlagen in Skandinavien erreichen, weil diese wegen der langen Winter mehr Wärme ins Netz geben können. Anlagen in südlichen Ländern haben gar keine Chance, diesen Wert zu erreichen.“

Das Ende

Wann ist Abfall kein Abfall mehr? Über dieser Frage brüten zurzeit die Abfallxperten in Brüssel. Denn in der Wertschöpfungskette wird aus Abfall irgendwann wieder ein Produkt – und aus rechtlicher Sicht ist der Zeitpunkt, wann das

„In Deutschland, Österreich, Skandinavien und den Niederlanden werden heute bereits sehr gute Recyclingquoten erreicht. Andere Länder sind im Vergleich sehr weit zurück, zum Beispiel Großbritannien, Irland, Griechenland, Slowenien und die Slowakei.“ Dr. Eva-Maria Krüger, Europa-Beauftragte REMONDIS

„Abfallende“ erreicht ist, sehr bedeutsam. Ein Stoff ist zum Beispiel dann kein Abfall mehr, wenn er vollständig zerstört wurde – zum Beispiel in einer Verbrennungsanlage. Ein Stoff ist auch dann kein Abfall mehr, sagen Fachleute, wenn er nicht wiederverwertet werden kann oder aber ohne chemisch-physikalische Veränderung einem neuen Zweck zugeführt werden kann. Das Abfallende sei ferner erst dann erreicht, wenn die Ausgangssubstanz gezielt so verändert wird, dass ein neues Produkt entsteht. Kompliziert, kompliziert. Vielleicht wird die neue Abfallrahmenrichtlinie vereinfacht – einfach ist sie deshalb noch lange nicht. *(krüger/dartsch)*



Expansion

Rohstoff Stahl – eine begehrte Ware

REMONDIS IST DER GRÖSSTE SCHROTTVERWERTER DEUTSCHLANDS

Die Nachricht verbreitete sich am 2. August wie ein Lauffeuer: REMONDIS übernimmt die TSR-Gruppe und steigt damit zum größten Altmetallverwerter in Deutschland, Tschechien und den Niederlanden auf. Rund 9 Millionen Tonnen Stahl und Nichteisen-Metalle bringt das Unternehmen künftig pro Jahr in die Kreislaufwirtschaft zurück.



TSR ist in der Branche ein bekannter Name. Das Unternehmen ist Marktführer im Bereich der Sammlung, Sortierung und des Recyclings von Altmetall. In Deutschland, den Niederlanden und Tschechien betreibt die TSR-Gruppe mehr als 80 Niederlassungen und ist ein wichtiger Versorger der internationalen Stahlindustrie. Rund 1.500 Menschen arbeiten

für die TSR-Gruppe. Thomas Conzendorf, Vorstand REMONDIS: „Die TSR-Gruppe befindet sich auf einem guten Weg. Mit der Übernahme stärken wir die Struktur und die Aufgaben der Gruppe und wollen ihre erfolgreiche Arbeit in Zukunft gemeinsam fortsetzen.“

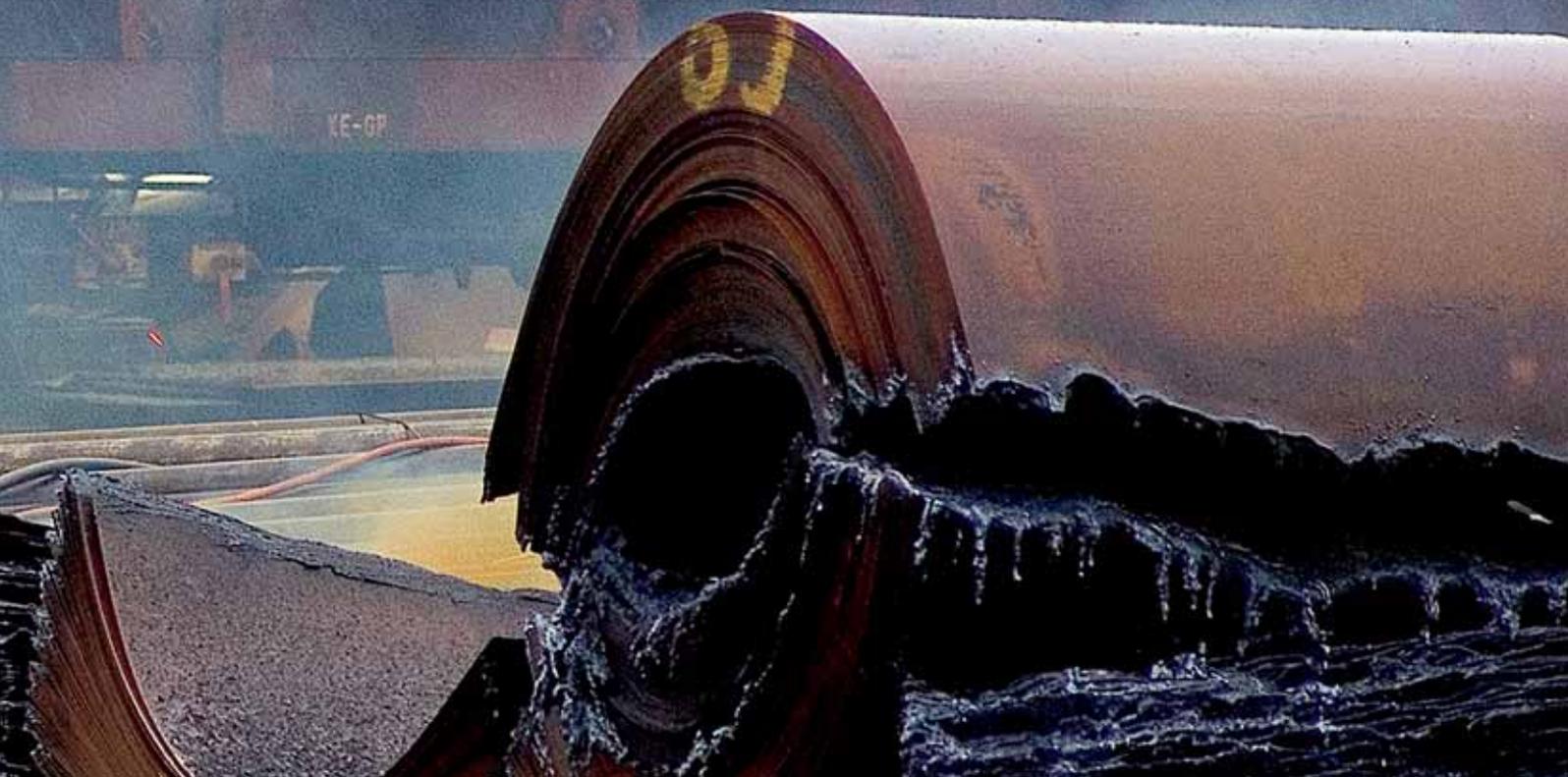
Stahlschrott

In der Europäischen Union wurden im vergangenen Jahr 187 Millionen Tonnen Stahl produziert, rund 54 Prozent des Materials stammen aus dem Stahlschrottreycling. Einer Studie des Beratungsunternehmens McKinsey zufolge wird der Schrotbedarf für die weltweite Stahlproduktion in den nächsten sieben Jahren um 20 Prozent steigen. Weltweit größte Nachfrager von Stahlschrott sind zurzeit die Türkei, China, Südkorea, Spanien, Italien und Deutschland.

(Quelle: Euwid)

REMONDIS wird 60 Prozent der Anteile an der TSR-Gruppe halten, die Karlsruher Gruppe CRONIMET und der italienische Stahlproduzent ALFA ACCIAI jeweils 20 Prozent. Die Zustimmung der Kartellbehörden wird im September erwartet. Mit dem Zukauf stärkt REMONDIS seine Aktivitäten im Kreislaufwirtschaftsmarkt.

„ Wir freuen uns über den Erwerb durch diese starken mittelständisch geführten Familienunternehmen und blicken einer weiteren positiven Entwicklung für TSR entgegen.“ Anton van Genuchten, Geschäftsführung TSR



In größtmöglicher Unabhängigkeit können den Kunden im In- und Ausland nun für alle Stoffe Full-Service-Lösungen von der Einsammlung über die Aufbereitung bis zur Rohstoffvermarktung geboten werden. Im Recycling von Stahlschrott und Nichteisen-Metallen war REMONDIS zuvor nur im kleinen Maßstab über eine Beteiligung an der REBO in Herne tätig. Ludger Rethmann, Vorstandssprecher REMONDIS: „Der Erwerb der TSR-Gruppe bedeutet eine strategische Abrundung unserer Unternehmensgruppe im Markt der Wasser- und Kreislaufwirtschaft.“

Das Hauptgeschäft der TSR-Gruppe ist die Aufbereitung von und der Handel mit Stahl- und Metallschrott aller Art. Zu den aufzubereitenden Materialien zählen unter anderem Altschrott aus Abbruch und Industrie, Stahlspäne, Material aus Überproduktionen und Stahlblechverpackungen ebenso wie legierte Metalle. Die Bearbeitung erfolgt durch modernste Pressen, Scheren und Shredder. Zu den Kunden von TSR zählen Automobilhersteller wie Audi, BMW und Daimler-Chrysler, ferner die Deutsche Bahn AG und die Thyssen Nordseewerke in Emden.

Die TSR-Gruppe in Zahlen

Mitarbeiter: 1.500

Umsatz: 1,7 Milliarden Euro (in 2006)

Firmensitz: Bottrop

Niederlassungen: 80

Marktführer in: Deutschland, Tschechien, Niederlande

Verkäuferin ist die niederländische Holding SHV, die die TSR-Gruppe vor sechs Jahren zu hundert Prozent übernommen hatte. Hauptgeschäftsbereiche der SHV sind der Handel und der Vertrieb von Flüssiggasen sowie der Handel und die Produktion von Rohmaterial. Bereits 1998 hatte die SHV-Gruppe 60 Prozent der Anteile an der TSR-Gruppe von Thyssen aufgekauft. Unter dem Dach der Thyssen Handelsunion war die TSR-Gruppe zuvor aus einem Zusammenschluss der Thyssen Sonnenberg GmbH (Gründungsdatum 1890) und der Alteisen- und Altmetallsparte der Klöckner & Co. (Gründungsdatum 1906) entstanden. Ihren Ursprung hat die TSR-Gruppe somit in den beiden führenden deutschen Stahlproduzenten. *(dartsch)*

„REMONDIS wird zum größten Stahlschrottverwerter Deutschlands“, titelt das Handelsblatt am 3. August.



Über diese Schnecken wird das Schmutzwasser befördert.

„Das Wichtigste an einer Public Private Partnership ist, dass man mit dem richtigen Partner zusammenarbeitet. REMONDIS hat sich als zuverlässiger und äußerst sachverständiger Partner erwiesen.“ Volker Doenitz, Oberbürgermeister a. D. und Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwirtschaft Gotha GmbH a. D.

Abwasserreinigung

Hungrige Einzeller reinigen Schmutzwasser

PUBLIC PRIVATE PARTNERSHIP BEREITET IM LANDKREIS GOTHA DAS ABWASSER VON 120.000 EINWOHNERN AUF

Es gurgelt einmal kraftvoll – und das Duschwasser verschwindet im Abfluss. Ebenso das Wasser aus der Spülmaschine, aus der Toilette und das Wasser beim Gemüseputzen. Rund 130 Liter Abwasser produziert ein Mensch pro Tag. Was passiert mit dem schmutzigen Wasser? Wie wird es gereinigt? Ein Rundgang durch die Kläranlage in Gotha klärt auf.

Von der Leitwarte der Kläranlage in Gotha aus hat man einen guten Überblick über das gesamte Gelände: über Vorklärbecken, Sandfang, Belebungsbecken und diverse andere Reinigungsvorrichtungen. Das Herzstück der modernen Anlage bilden zwei ovale Becken von der Größe eines Schwimmbads. Das braune Wasser darin sprudelt und blubbert gewaltig – hier werden die Mikroorganismen, die das Wasser reinigen sollen, mit Sauerstoff versorgt. Doch bevor das Schmutzwasser in diese Becken gelangt, muss es noch einige andere Stationen durchlaufen.

Über ein viele Kilometer langes Kanalnetz gelangen Abwasser und Regenwasser in die Kläranlage. „Bei trockenem Wetter sind es rund 16.000 Kubikmeter pro Tag. Bei Regenwetter können es doppelt so viel sein, die Konzentration der Verschmutzung ist dann aber geringer“, erklärt der Elektroingenieur Ulrich Dietz, der seit zwei Jahren in der Kläranlage arbeitet. Zuerst werden mittels Grob- und Feinrechen die Feststoffe aus dem Wasser geholt. Im Sandfang wird die Fließgeschwindigkeit des Schmutzwassers anschließend gedrosselt, sodass Sand und Steine sich absetzen und abgesaugt werden können. Stoffe wie Öle und Fette, die leichter als Wasser sind, werden im Vorklärbecken von der Oberfläche abgesaugt. Damit ist die mechanische Reinigung abgeschlossen, es folgen die biologische und chemische.



Im Wasser befinden sich von Natur aus Milliarden von Mikroorganismen, die die gelösten organischen Schmutzstoffe aufnehmen und verzehren. Um richtig arbeiten zu können, benötigen sie viel Sauerstoff. Bevor das Schmutzwasser jedoch in die gut durchlüfteten Belebungsbecken kommt, wird die Sauerstoffzufuhr im so genannten Bio-P-Becken runtergefahren: „Wir setzen die Einzeller auf Diät, damit sie hinterher umso größeren Appetit entwickeln“, sagt Dietz augenzwinkernd. Nachdem die Mikroorganismen im Belebungsbecken ihre Arbeit verrichtet haben, muss das Wasser →

- im Nachklärbecken ganz ruhig stehen, damit sich der Klärschlamm absetzen kann. Auf den ersten Blick erkennt man: Das Wasser ist wieder klar. In der anschließenden chemischen Reinigung werden Schwebstoffe gefällt und, je nach Wasserzusammensetzung, verschiedene Stoffe zugesetzt – zum Beispiel, um den gesetzlich vorgeschriebenen pH-Wert zu erreichen. Die Wasserqualität wird an automatischen Probenehmerstationen ständig überprüft und der Kontrollbericht den zuständigen Behörden vorgelegt. Das geklärte Wasser wird in den Wilden Graben entlassen. Der Klärschlamm hingegen wandert in zwei große Faultürme. Dort gärt er etwa einen Monat bei 34 Grad Celsius und wird von anaeroben (sauerstoffunabhängigen) Bakterien zersetzt.

REMONDIS in Gotha

1999 hat der Landkreis Gotha den Wasser- und Abwasserzweckverband Apfelstädt-Ohra sowie den Wasser- und Abwasserzweckverband Gotha und Landkreisgemeinden teilprivatisiert. Die Wahl eines privaten Partners fiel auf REMONDIS. Zirka 120.000 Einwohner versorgt die Public Private Partnership mit Trinkwasser und entsorgt das Schmutzwasser.

Pro Tag entstehen in den Faultürmen rund 2.000 Kubikmeter Gase, die mittels Gasmotoren zur Stromerzeugung genutzt werden. Ein Großteil der Energie, die im Klärwerk benötigt wird, kann so gedeckt werden. Die Wärme, die als Nebenprodukt in den Faultürmen anfällt, wird zum Heizen und zum Erzeugen von Warmwasser genutzt. Nach dem Faulprozess wird in so genannten Kammerfilterpressen der Schlamm mit hohem Druck in Textilkammern gepresst, um ihn zu entwässern. „Das herausgepresste Wasser dreht eine zweite Runde durch die Kläranlage. Der getrocknete Schlamm findet in der Landwirtschaft eine neue Verwendung“, sagt Dietz. In anderen Kommunen wird Klärschlamm deponiert oder als Braunkohleersatz in Kraftwerken eingesetzt. *(dartsch)*

Die Kläranlage im thüringischen Gotha aus der Vogelperspektive



Kurz notiert

Expansion in der Lausitz

Zu Jahresbeginn hat REMONDIS die Betriebsführung des Wasserverbands Lausitz (WAL) übernommen. Ziel ist es, in der Region zwischen Berlin und Dresden weiter zu expandieren. Der Anfang ist gemacht: Die Stadt Welzow in Brandenburg, für die REMONDIS bereits das kommunale Abwasser behandelt und entsorgt, hat den privaten Partner damit beauftragt, einen Wirtschaftsplan bis 2009 sowie eine Abwassergebührenkalkulation für den Eigenbetrieb Abwasser zu erstellen.

Ferner kooperiert REMONDIS mit der Fachhochschule Lausitz und ermöglicht den Studenten das wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Wasseraufbereitung. *(eger)*



Kompost aus Klärschlamm

In Aue Schwarzenberg hat REMONDIS die Vererdungsanlage Westerzgebirge zur Behandlung von unbelastetem Klärschlamm in Betrieb genommen.

Verwertet werden pro Jahr zirka 3.000 Tonnen. Aus dem Schlamm wird ein Kompost hergestellt, der im Garten- und Landschaftsbau, im heimischen Garten und bei der Sanierung von Deponien eingesetzt werden kann. Bei dem Projekt handelt es sich um eine Public Private Partnership mit dem Zweckverband Wasserwerke Westerzgebirge.

(dartsch)

Biogas aus der Käseproduktion

REMONDIS NUTZT DAS ABWASSER DER KÜSTENLAND MILCHUNION ALS ENERGIEQUELLE

Die Küstenland Milchunion Mecklenburg-Vorpommern GmbH setzt beim Abwassermanagement auf REMONDIS. Am Standort Altentreptow hat REMONDIS die Betriebsführung der Abwasserreinigungsanlagen übernommen und erweitert die Anlage um mehrere Komponenten.

Zu Jahresbeginn ist der Vertrag gezeichnet worden – und bereits im September werden die neuen Bereiche der Anlage in Betrieb genommen. Die Küstenland Milchunion (KMU) ist eine Tochtergesellschaft der Humana-Gruppe, ein international führendes Milchverarbeitendes Unternehmen. In Altentreptow betreibt die KMU Anlagen zur Herstellung diverser Käseprodukte. Derzeit wird am Standort eine weitere Produktionsstätte der wheyco GmbH, ein Joint-Venture der beiden Milchriesen Humana und Nordmilch, errichtet. Es handelt sich um ein Werk zur Veredelung von Molke, einem der größten und modernsten in Europa.

Aufgrund dieser Erweiterung musste die Abwasseranlage auf dem Gelände ausgebaut und um eine Vorbehandlungsanlage ergänzt werden. „Eine besondere Herausforderung ist die extreme Aufkonzentrierung der Produktionsabwässer, also ihre sehr hohe organische Belastung“, sagt Projektleiter Dr. Martin Lebek von REMONDIS Aqua. Die Belastung des Abwassers entspricht der einer Stadt mit mehr als 110.000 Einwohnern. Die hohe organische Schmutzkraft des Wassers bietet zugleich eine Chance. Lebek: „Aufgrund der hohen Aufkonzentrierung können wir Biogas produzieren und energetisch nutzen.“

„Die neue Kläranlage leistet neben einem ganzheitlichen Umweltschutz einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Produktion und damit zur Wettbewerbsfähigkeit der am Standort ansässigen Unternehmen. REMONDIS ist hierfür der beste Partner.“ Christian Haupt, Geschäftsführer Küstenland Milchunion

Dazu hat REMONDIS eigens in ein Blockheizkraftwerk investiert. Der Strom wird in das öffentliche Netz eingespeist. Neben dem Blockheizkraftwerk gehören zum neuen Teil der Anlage ein Anaerob-Reaktor und ein SBR-Reaktor zur Vorbehandlung des Abwassers sowie ein Misch- und Ausgleichsbehälter.

Anaerob-Reaktoren, in denen die Umwandlung von organischer Belastung in Biogas vollzogen wird, werden von immer mehr Unternehmen der Lebensmittelindustrie bei der Abwasserbehandlung eingesetzt. Sie haben den Vorteil, dass die für den Schadstoffabbau verantwortlichen Bakterien ohne Sauerstoff auskommen und keine kostenintensive Belüftung eingerichtet werden muss. (dartsch)







Feuer und Flamme für Biomasse

REMONDIS ERZEUGT STROM AUS ALTHOLZ

Auf den Monitoren ist ein loderndes Feuer zu erkennen. Holz wird da verbrannt, zur Energieerzeugung. Die Mitarbeiter der Leitwarte beobachten die Flammen sehr genau. Bei Bedarf nehmen sie Änderungen per Computer vor, um den Verbrennungsprozess im Biomassekraftwerk zu optimieren.

Am ersten Tag der Fußballweltmeisterschaft, dem 9. Juni, ist das Biomassekraftwerk Lünen mit einem Festakt offiziell in Betrieb genommen worden. Zur Eröffnungsfeier waren rund 300 Gäste angereist, unter ihnen auch Christa Thoben, Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Das neue Kraftwerk, ein Gemeinschaftsprojekt von REMONDIS und der STEAG Saar Energie, wird mit Altholz betrieben und erzeugt pro Jahr mehr als 150 Millionen Kilowattstunden Strom. Das entspricht etwa dem Bedarf einer Kleinstadt und reicht für die Versorgung von knapp 40.000 Haushalten aus. Der Strom wird auf Basis des Erneuerbare-Energien-Gesetzes in das öffentliche Netz eingespeist.

Der Standort des Biomassekraftwerks liegt strategisch günstig, denn er grenzt unmittelbar an das REMONDIS-Lippe- werk. Vom dortigen Holzkontor aus wird das Kraftwerk über

„Das Biomassekraftwerk ist das Gemeinschaftsprojekt zweier starker Partner und ein vorbildliches Beispiel dafür, dass wir in der Lage sind, technisch anspruchsvolle Standards von weltweiter Gültigkeit zu setzen.“

Christa Thoben, Wirtschaftsministerin NRW

ein knapp 180 Meter langes Förderband mit Altholz gefüttert. Das Altholz wird in der Rostfeuerungsanlage bei über 850 Grad Celsius verbrannt. Die heißen Rauchgase erhitzen Wasser in einem Rohrkessel. Der Wasserdampf wird mittels einer Kondensationsturbine zur Stromerzeugung genutzt. Auf diesem Wege wird aus alten Holzpaletten, Sperrmöbeln und ausrangierten Bananenkisten Energie gewonnen. Bei der Verbrennung von Altholz wird nur so viel Treibhausgas freigesetzt, wie die Pflanze ursprünglich im Wachstumsprozess aufgenommen und gespeichert hat. Die CO₂-neutrale →

Erneuerbare Energien

Aus Wind, Wasser, Biomasse, Fotovoltaik und Geothermie wurden im vergangenen Jahr 62 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt. Damit konnten mehr als 10 Prozent des bundesweiten Stromverbrauchs gedeckt werden – Tendenz steigend. Durch den konsequenten Ausbau regenerativer Energien konnten 2005 in Deutschland 84 Millionen Tonnen Kohlendioxid eingespart werden. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sieht vor, dass bis 2020 wenigstens 20 Prozent der Stromversorgung aus erneuerbaren Quellen kommen sollen. (Quelle: Bundesumweltministerium)



Wilhelm Terhorst, Geschäftsführer der REMONDIS-Tochter CES-TEC

Verbrennung im Lünener Biomassekraftwerk erspart der Umwelt im Vergleich zur herkömmlichen Energiegewinnung pro Jahr rund 100.000 Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid. Ein weiterer Vorteil ist die Substituierung fossiler Energieträger durch nachwachsende Rohstoffe. Das durch den Bergbau geprägte Nordrhein-Westfalen bezieht derzeit noch

97 Prozent der benötigten Energie aus fossilen Energieträgern, 3 Prozent aus erneuerbaren Quellen. „Biomasse ist ein wichtiger Energieträger, der in den kommenden Jahren enorm an Bedeutung gewinnen wird“, betonte Wirtschaftsministerin Thoben. *(dartsch)*

„5 bis 6 Millionen Tonnen Altholz werden inzwischen pro Jahr in deutschen Biomassekraftwerken verarbeitet.“ Wilhelm Terhorst

ZUR SACHE

Der Bau des Biomassekraftwerks Lünen wurde von der REMONDIS-Tochterfirma CES-TEC geplant und betreut. REMONDIS aktuell sprach mit Geschäftsführer Wilhelm Terhorst.

REMONDIS aktuell: Was ist das Besondere am Biomassekraftwerk Lünen?

Wilhelm Terhorst: Der technische Standard entspricht dem einer Müllverbrennungsanlage. Durch die qualitativ derart hochwertige Ausstattung kann der Verschleiß reduziert werden, was die Betriebs- und Instandhaltungskosten langfristig niedrig hält. Zudem wird das Kraftwerk nach dem Prinzip der Rostfeuerung betrieben und kann mit Materialstücken von einer Größe von bis zu 50 Zentimetern bestückt werden. Das reduziert den Aufbereitungsaufwand.

Zum Vergleich: In einer Wirbelschicht-Anlage dürfen die Stücke nicht größer als 10 Zentimeter sein. Last, but not least erfolgt die Anlieferung des Materials über ein Förderband direkt vom benachbarten Holzkontor – das minimiert die Anlieferungskosten und spart Energie.

REMONDIS aktuell: Die Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) für das BMK Lünen ist bis 2026 gesichert. Künftige Biomasse-Projekte auf Altholzbasis (Kategorie 3 und 4) werden jedoch nicht mehr nach dem EEG gefördert. Was bedeutet das für den Markt?

Wilhelm Terhorst: Es werden keine weiteren großen Anlagen in diesem Segment mehr entstehen. Die Förderung wurde eingestellt, weil der Markt gesättigt ist und die verfügbaren Mengen abgegriffen sind.

Schnell wie eine Gazelle

Eine der führenden Wirtschaftszeitungen Polens, Puls Biznesu, zeichnet jedes Jahr die Unternehmen aus, die sich am schnellsten im polnischen Markt entwickeln. Sie erhalten den Ehrentitel „Gazela Biznesu“, Business-Gazelle. REMONDIS Warschau hat sich im Ranking für den dritten Platz in der Woiwodschaft Mazowieckie qualifiziert – und damit 1.540 andere Unternehmen auf die Plätze verwiesen. *(plywaczek)*

ABG Rosenow – eine Erfolgsgeschichte

Seit einem Jahr arbeiten in Rosenow, Mecklenburg-Vorpommern, kommunale Partner mit REMONDIS in der Kreislaufwirtschaft zusammen. Gemeinsam betreiben sie als ABG (Abfallbehandlungsgesellschaft) Rosenow die größte mechanisch-biologische Behandlungsanlage des Landes, in der Siedlungsabfälle von rund 500.000 Einwohnern verarbeitet werden. „Wir haben ein bundesweit einmaliges Netzwerk zur Abfallverwertung geschaffen – eine lebendige Partnerschaft öffentlicher und privater Partner“, wird Jürgen Seidel, Landrat im Müritz-Kreis, in der Presse zitiert. 37 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Und auf das Deponierungsverbot unvorbehandelter Siedlungsabfälle war die ABG mit ihrer jährlich 190.000 Tonnen verarbeitenden Anlage bestens vorbereitet. *(dartsch)*

REMONDIS als Wegbereiter der Kreislaufwirtschaft in Russland

Die Russische Föderation zeigt zunehmend Interesse an Systemen zur Wertstoffeffassung, an modernen Sortiertechniken und Recyclingverfahren. Der flächenmäßig größte Staat der Welt will in der Abfallwirtschaftspolitik europäischen Standard erreichen. Zurzeit ist Russland davon weit entfernt: Fast 90 Prozent aller Abfälle werden deponiert – und der technische Standard der meisten Deponien

befindet sich auf sehr niedrigem Niveau. Um ein Kreislaufwirtschaftskonzept zu entwickeln, hat der Gouverneur der Region Nischni Nowgorod, Valeri Schanzew, Kontakt mit REMONDIS aufgenommen. Angedacht ist ein Joint-Venture des örtlich tätigen privaten Entsorgers mit REMONDIS. Erste Gespräche hat es bereits gegeben – und weitere werden folgen. Der stellvertretende

Gouverneur Valeri Limarenko ist zuversichtlich: „REMONDIS gehört zu den fünf weltweit führenden Unternehmen auf dem Markt der Behandlung von Haus- und Gewerbeabfällen. Eine Zusammenarbeit nutzt beiden: Wir werden Partner sein, und die gemeinsame Arbeit wird demnächst in den Straßen von Nischni Nowgorod zu sehen sein.“ *(dartsch)*

Nicht nur in Moskau gibt es einen Kreml – auch Nischni Nowgorod hat einen



Rücknahmesystem hat sich bewährt

REMONDIS ELECTRORECYCLING KNÜPFT INTERNATIONALES NETZWERK

Mit Spannung war es erwartet worden, das Elektro(nik)altgerätegesetz. Seit Ende März sorgt es in Deutschland dafür, dass bei der Herstellung und beim Recycling von Elektro(nik)artikeln Ressourcen geschont und weniger Schadstoffe freigesetzt werden. Das Rücknahmesystem ist hochkomplex – aber es hat sich bewährt.

Das kleine Symbol mit der durchgestrichenen Mülltonne macht es für alle Verbraucher sichtbar: Elektro(nik)-Geräte dürfen nicht mehr über den Hausmüll entsorgt werden, sondern gehören zum Wertstoffhof. Für das umweltfreundliche Recycling der Geräte sind nun die Hersteller und Händler in der Verantwortung. Die Bilanz von Gerhard Jokic, Geschäftsführer REMONDIS Electrorecycling, fällt nach den ersten Monaten nach Inkrafttreten des ElektroG positiv aus. „Das ausgeklügelte Rücknahmesystem war eine Herausforderung für alle Unternehmen der Kreislaufwirtschaft. Bundesweit mussten innerhalb kürzester Zeit mehrere tausend Behälter an insgesamt 1.500 Übergabestellen aufgestellt werden.“

zum Jahresende vorliegen. Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) erwartet, dass künftig pro Jahr 1,1 Millionen Tonnen E-Schrott aus Privathaushalten anfallen.

REMONDIS betreibt in Deutschland fünf Rückbauzentren, in allen wird zurzeit in drei Schichten gearbeitet. Nachdem REMONDIS im März das größte Rückbauzentrum Europas in Lünen in Betrieb genommen hat, wird zurzeit das nächste Großprojekt realisiert. Im polnischen Łódź baut REMONDIS ein großes Elektro(nik)-Rückbauzentrum mit einem Investitionsvolumen von drei Millionen Euro. Im Herbst soll es in Betrieb genommen werden. Alle Gerätekategorien, von der Waschmaschine bis hin zu Kühlgeräten, Fernsehern und Staubsaugern, werden dort aufbereitet. Rund 40 Mitarbeiter sollen in dem neuen Recyclingzentrum beschäftigt werden.

Nach und nach setzen die Staaten der Europäischen Union die neuen Richtlinien für Elektro(nik)altgeräte in nationales Recht um. REMONDIS Electrorecycling wird seine Auslandsaktivitäten weiter ausbauen. „Wir implementieren ein europäisches Netzwerk“, sagt Gerhard Jokic. Altgeräte aus den skandinavischen Ländern bereitet REMONDIS bereits auf. Zurzeit laufen Gespräche mit Kunden in Frankreich, Griechenland, Ungarn und Italien.

Den Systemstart in Deutschland bewertet Jokic als gelungen – Verbesserungsideen hat er dennoch. „Fernseher und IT-Geräte werden zurzeit im selben Behälter gesammelt. Das führt dazu, dass die Bildschirme oft beschädigt sind und nicht mehr optimal recycelt werden können. Hier besteht Nachbesserungsbedarf.“ Zudem seien an Altgeräten, die von den Wertstoffhöfen abgeholt werden, häufig Kabel abgetrennt und Kompressoren entfernt. Jokic: „Wenn Kompressoren unsachgemäß entnommen werden, entweicht das klimaschädliche FCKW-Gas in die Atmosphäre und kann nicht professionell und umweltgerecht entsorgt werden. Das muss sich ändern.“ *(dartsch)*

„Unser Team hat die Herausforderung prima gemeistert. Inzwischen hat sich alles eingespielt und läuft bestens.“

Gerhard Jokic, Geschäftsführer REMONDIS Electrorecycling

Die Altgeräte werden an den Wertstoffhöfen nach Kategorien getrennt gesammelt. Sobald ein Behälter voll ist, meldet der Wertstoffhof dies dem Elektro-Altgeräte-Register (EAR). Das EAR organisiert und koordiniert die Abholung des Sammelbehälters und die Aufstellung eines neuen durch ein Entsorgungsunternehmen.

In Rückbauzentren werden die Geräte zerkleinert, die Schadstoffe fachgerecht entsorgt und die Materialbruchstücke nach Fraktionen sortiert. Verschiedenste Metalle und Kunststoffe gelangen so zurück in die Kreislaufwirtschaft. Die Verbraucher hätten die Neuerung gut angenommen, urteilt Jokic. „Es werden deutlich mehr Altgeräte abgegeben als früher. Insbesondere im Bereich der Fernseh- und IT-Geräte ist ein starker Anstieg zu verzeichnen.“ Zur vermehrten Rückgabe von Fernsehern hat sicherlich auch die Fußballweltmeisterschaft beigetragen: Vor der WM haben sich viele Fans noch ein neues Gerät zugelegt. Konkrete Zahlen für die einzelnen Gerätegruppen werden



ZUR SACHE

Henrik Hauser, Leiter der Entsorgungslogistik am Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik in Dortmund, im Interview mit REMONDIS aktuell.

REMONDIS aktuell: Mit den Richtlinien zur Behandlung von Elektro(nik)altgeräten hat die Europäische Union auf eine Vermeidung und Verwertung von E-Schrott abgezielt. Wie erfolgreich ist sie damit?

Henrik Hauser: Die Europäische Union hat erreicht, dass Elektro(nik)geräte schadstoffärmer produziert werden, dass Schadstoffe aus Altgeräten nicht mehr unbehandelt in die Umwelt gelangen und dass Altgeräte verstärkt als Rohstoffquelle genutzt werden. Sie hat die Hersteller in die Verantwortung genommen, und das ist gut so. In Deutschland ist mit dem ElektroG die Rücklaufquote von Altgeräten signifikant gestiegen.

REMONDIS aktuell: Das deutsche Rücknahmesystem wurde anfangs scharf kritisiert. Wie fällt Ihre Bewertung aus?

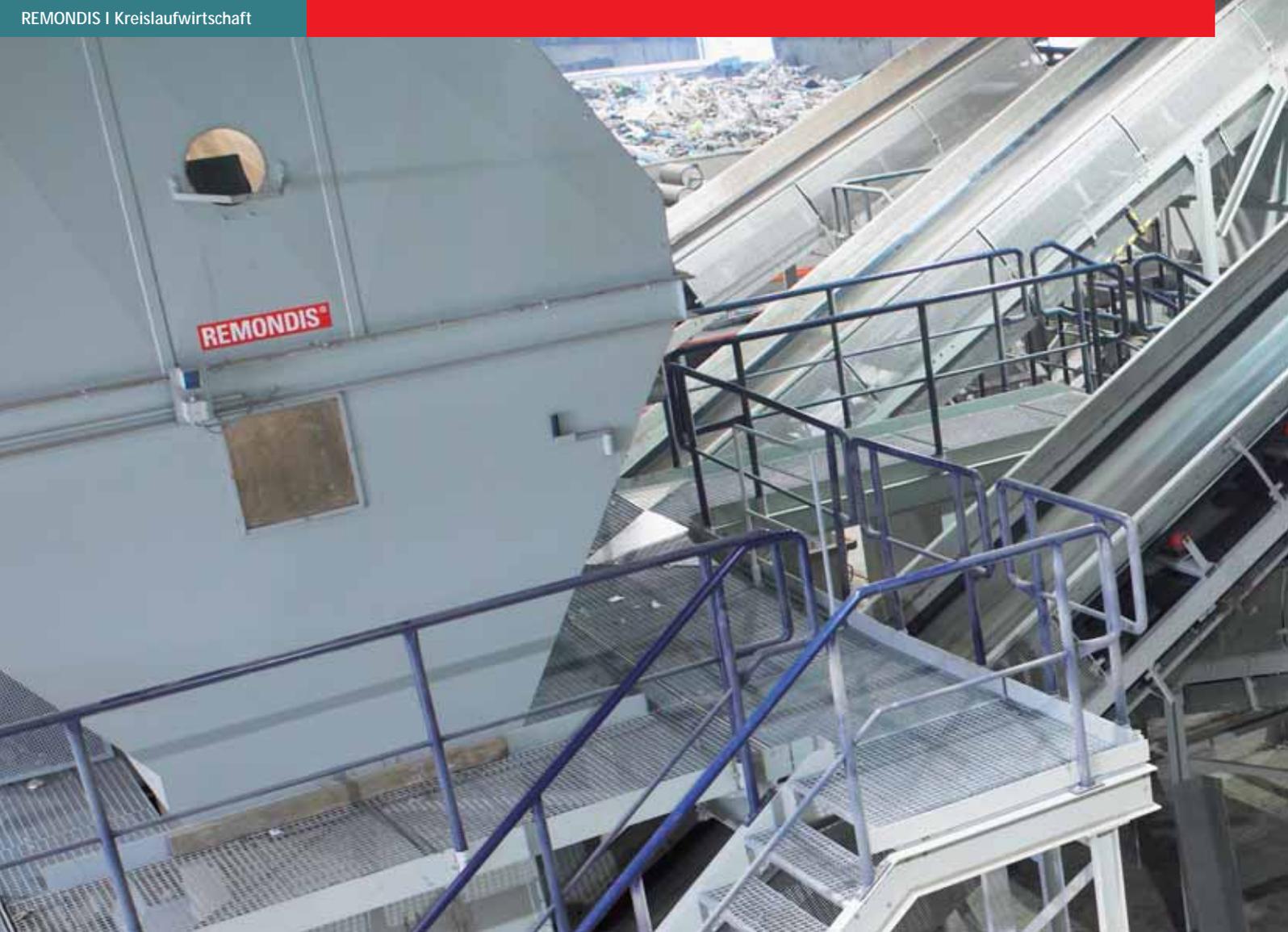
Henrik Hauser: Das System ist wenig flexibel, sehr kompliziert und damit auch sehr kostenintensiv – aber es scheint zu funktionieren. Es hat sich gezeigt: Je mehr Hersteller im Markt tätig sind, desto schwieriger ist es, ein geeignetes System für alle zu erarbeiten und in die Praxis umzusetzen.



Henrik Hauser,
Leiter der Entsorgungs-
logistik am Fraunhofer
Institut in Dortmund

REMONDIS aktuell: In welche Richtung wird sich der Markt entwickeln?

Henrik Hauser: Wir sind auf einem guten Weg. Ziel muss es sein, so viel Rohstoffe wie möglich aus den Geräten zurückzugewinnen. Um eine höchstmögliche Recyclingquote zu erreichen, müssen Hersteller und die Unternehmen der Kreislaufwirtschaft eng zusammenarbeiten. Hilfreich wäre es, wenn zum Beispiel die Sortenvielfalt an Kunststoffen in den Geräten eingeschränkt würde. Wichtig ist, dass sich europaweit ein einheitlicher Standard durchsetzt, um billigen Exportlösungen vorzubeugen. Zurzeit gibt es innerhalb Europas noch ein deutliches Gefälle. Das muss sich harmonisieren. *Das Interview führte Katja Dartsch*



Anlagenbau

Wertstoffe gesichert

REMONDIS REALISIERT ABFALLKONZEPT DES RHEIN-ERFT-KREISES

Das Abfallkonzept des Rhein-Erft-Kreises ist wegweisend für andere Kommunen im Bund. Es sieht eine kontinuierliche Ressourcenschonung und eine langfristige Entsorgungssicherheit für die Region vor, kombiniert mit hohen Umweltstandards. Mit der neuen Abfallbehandlungsanlage von REMONDIS wurde ein zentraler Bestandteil des Kreiskonzeptes umgesetzt.

Die neue Anlage im Verwertungszentrum Rhein-Erft-Kreis ist jüngst in Betrieb genommen worden. 130.000 Tonnen Hausmüll, Sperrmüll und Gewerbeabfälle aus dem Landkreis wird sie pro Jahr sortieren. REMONDIS hat 17 Millionen Euro in die Hightech-Anlage investiert. Zur Eröffnungsfest waren zahlreiche Gäste gekommen. Das Besondere an der mechanischen Sortieranlage: Sie schöpft heizwertreiche Anteile und Wertstoffe ab und reduziert dadurch den organischen

Abfall um mehr als die Hälfte. Die abgeschöpften Wertstoffe wie Metalle, Holz, Papier, Pappe und brennbare Stoffe werden als Sekundärrohstoffe in die Kreislaufwirtschaft zurückgeführt oder als Brennstoff in der Zement- und Kalkindustrie genutzt. Als Brennstoff ersetzt das Material somit fossile Energieträger wie Erdöl und Erdgas.

Der verbleibende organische Anteil wird in Rotte-Reaktoren biologisch getrocknet. Dadurch wird die Materialmenge



„ Unser Projekt im Rhein-Erft-Kreis ist ein herausragendes Beispiel für das erfolgreiche Zusammenwirken eines privaten Unternehmens der Kreislaufwirtschaft mit einem öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger.“

Norbert Rethmann, Aufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN AG & Co. KG

weiter reduziert. Das macht sich besonders finanziell bemerkbar, denn die Reststoffe müssen kostenintensiv in Verbrennungsanlagen behandelt werden. Dieser Kostenvorteil trägt dazu bei, dass die Gebühren im Landkreis, die ohnehin zu den günstigsten Nordrhein-Westfalens zählen, auf bürgerfreundlichem Niveau gehalten werden. Mit der neuen Anlage baut REMONDIS seine Position im Rheinland weiter aus. 40 Mitarbeiter sind in der Anlage beschäftigt.

Damit summiert sich die Zahl der REMONDIS-Beschäftigten im Rheinland auf etwa 1.700 Menschen. Im Verwertungszentrum Rhein-Erft-Kreis betreibt REMONDIS bereits seit längerer Zeit Anlagen zur Aufbereitung von Sperrmüll, Siedlungs- und Gewerbeabfällen sowie eine Kompostierungsanlage. *(dartsch)*



EBS-Sortieranlage

Polen

Energieträger für die Zementindustrie

POLENS ERSTE EBS-SORTIERANLAGE FÜR ALTERNATIVE BRENNSTOFFE

In Opole hat REMONDIS die erste Sortieranlage Polens in Betrieb genommen, die aus sortierten Reststoffen Brennstoff (EBS) herstellt. EBS wird zur Strom- und Wärmeproduktion sowie in der Zementindustrie verwendet – der Bedarf steigt europaweit.

Deutsche Zement- und Kalkwerke decken schon bis zu 50 Prozent ihres Brennstoffbedarfs mit EBS.

EBS wird aus Materialien wie Papier, Kunststoffen und Leichttextilien hergestellt, die mit anderen Stoffen zusammen erfasst und in der Anlage aus dem Stoffstrom heraus-sortiert werden. Der alternative Brennstoff hat den Vorteil, dass er fossile Energieträger wie Erdöl und Erdgas in der Industrie ersetzt und zudem weniger Emissionen freisetzt. Pro Jahr sortiert die neue EBS-Anlage von REMONDIS in Opole (Oppeln) bis zu 70.000 Tonnen Material aus der Region. Die brennbaren Fraktionen werden direkt vor Ort zerkleinert und mittels einer speziellen Presstechnologie in Transportbehälter gepresst. Das Brennstoffgranulat kann

von der Zementindustrie ohne weitere Bearbeitung in die Verbrennung gegeben werden.

Durch das mechanische Abschöpfen der Wertstoffe, die als EBS-Brennstoff einer Wiederverwertung zugeführt werden, reduziert sich das Material, das zur Deponie gebracht wird, um zirka 40 Prozent. Das erspart der Umwelt die Freisetzung von Deponiegasen wie Methan, das zu den klimaschädlichsten Gasen überhaupt gehört. Die Anlage unterstützt Polen bei dem Bestreben, die von der Europäischen Union vorgegebenen Wiederverwertungsquoten zu erfüllen.

(plywaczyk)



REMONDIS bringt europäische Sortiertechnologie nach Australien

Australien

Australien demonstriert Umweltbewusstsein

REMONDIS ERÖFFNET ZWEI NEUE STANDORTE IN QUEENSLAND

Die relativ niedrigen Deponierungskosten in Australien hemmen die Entwicklung neuer Wiederverwertungs-techniken auf dem Kontinent und die Umleitung der Stoffströme von den Deponien in Aufbereitungsanlagen. Die Politik hat das erkannt und will den Trend zum Ressourcenschutz fördern, indem sie in Sydney einen Zuschlag für die Deponierung verlangt.

In Sydney und der umliegenden Region hat das Ministerium für Umwelt die Steuern für die Deponierung um rund 34 Prozent erhöht. Den Bürgern, Kommunen und Unternehmen soll dies ein Anreiz sein, Ressourcen zu schonen und Rohstoffe in die Kreislaufwirtschaft zurückzuführen. Die Mehreinnahmen von umgerechnet rund 463 Millionen Euro innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen etwa zur Hälfte in Umweltprogramme investiert werden. REMONDIS ist in Australien im Bereich Recyclinganlagen zukunftsweisend. Die mechanisch-biologische Aufbereitungsanlage in Port

Macquarie, die zusammen mit der dortigen Gemeinde errichtet wurde, basiert auf bewährter Sortiertechnologie aus Europa, die vor Ort noch weitestgehend unbekannt ist. REMONDIS ist in Australien auf Expansionskurs. In Kürze werden neue Standorte in Queensland, in den Städten Brisbane und Gold Coast, eröffnet. *(beckerhoff)*



Wachstum in ganz Europa

DIE BUCHEN-GROUP EXPANDIERT

Global Player wie Shell, Dow und Esso setzen beim Industrieservice auf Dienstleister, die ihnen über nationale Grenzen hinweg folgen. Die seit 2005 zu REMONDIS gehörende Buchen-Group forciert deshalb verstärkt das internationale Geschäft.



Mit beeindruckender Zielstrebigkeit expandiert die Buchen-Group im europäischen Ausland. Im Frühjahr hat die Gruppe die Nummer zwei im belgischen Industrieservice-Markt, die WATCO Industrial Cleaning, mit rund 260 Mitarbeitern an sieben Standorten übernommen. Zudem hat die Unternehmensgruppe in den vergangenen Monaten mehrere Gesellschaften im Ausland gegründet – in Rumänien, Estland, Frankreich, den Niederlanden und der Schweiz.

In Rumänien befindet sich die Petrochemie im Aufschwung. Mit der neuen Gesellschaft in Rumänien wird Buchen künftig auch die Märkte in Bulgarien, in der Ukraine und der Türkei bedienen. Von Estland aus soll der gesamte baltische Raum abgedeckt werden. Estland ist ein zentraler Umschlagplatz für Ölprodukte zwischen Russland und Europa und verfügt über große Häfen, Tanklager und Werften – der ideale Standort für Buchen Industrial Services. Auch in der Schweiz ist Buchen seit kurzem mit einer Gesellschaft vertreten. „Wir übernehmen größere Sanierungsaufträge, zum Beispiel Altlastensanierungen und den Rückbau von Industrieanlagen“, sagt Geschäftsführer Dieter Bader. Doch auch die Industriereinigung soll in der Schweiz künftig eine größere Rolle spielen. Hauptkunde von Buchen in den Niederlanden ist Dow Chemical. Die Buchen-Group bedient

zudem chemische Werke, Raffinerien und petrochemische Betriebe im gesamten Benelux-Raum, auch in den Ballungszentren Rotterdam und Antwerpen. In Frankreich ist die Buchen-Group seit Jahresanfang mit einer Gesellschaft in Drusenheim vertreten. In Elsass-Lothringen hat Buchen Services Industriels bereits erste Aufträge erfolgreich abgewickelt.

Zielstrebiges Wachstum – und ein Ende ist nicht in Sicht. In Spanien und Russland steht die Gründung einer Gesellschaft kurz bevor. Und natürlich übernimmt die Unternehmensgruppe auch weiterhin Großaufträge im nichteuropäischen Ausland. *(dartsch)*

„Für unsere weltweit tätigen Kunden wickeln wir Großprojekte zum Beispiel auch in den USA, in Russland, China, Norwegen und Marokko ab, ohne dort selbst mit einem Standort vertreten zu sein.“

Gerhard Röttgen, Geschäftsführer
in der Buchen-Group

Die Buchen-Group
ist europaweit im Einsatz





Kurz notiert

Dienstleister in der Schweiz

REMONDIS ÜBERNIMMT DIE URS SIGRIST AG

In der Schweiz hat REMONDIS die Urs Sigrist AG übernommen. Zu den Kunden des Dienstleistungsunternehmens im Kanton Schaffhausen zählen zahlreiche Gemeinden, Industrie- und Gewerbebetriebe. Der Jahresumsatz der Urs Sigrist AG beträgt rund 1,7 Millionen Euro. Das Unternehmen ist in fast allen Gemeinden des Kantons mit der Sammlung von Glas und Dosen beauftragt, hinzu kommen Verträge über die Sammlung und Aufbereitung traditioneller Gewerbeabfälle wie Kunststoffe, Folien, Holz und Metall. Die Belegschaft wurde komplett von REMONDIS übernommen. Ihre erste Niederlassung in der Schweiz hat REMONDIS vor zwölf Jahren gegründet. *(dartsch)*

Expansion

Erste Erfolge für EKO-Punkt

BUNDESWEITE ZULASSUNG ANGESTREBT

Mit der vor wenigen Monaten gegründeten EKO-Punkt GmbH baut REMONDIS in Deutschland ein flächendeckendes Rücknahmesystem von Verpackungsmaterial auf. Die erste Zulassung als Duales System hat EKO-Punkt bereits erwirkt: in Hamburg. Die Beantragung in zahlreichen weiteren Bundesländern ist in Bearbeitung.

Bis Ende 2007 soll EKO-Punkt in allen Bundesländern die Zulassung erzielt haben. EKO-Punkt wird bei der Erfassung gebrauchter Verkaufsverpackungen die vorhandenen Systeme mitnutzen. Im Unterschied zu den übrigen Anbietern Dualer Systeme auf dem deutschen Markt wird die Sortierung, Aufbereitung und Verwertung durch vorhandene eigene Ressourcen erbracht. In anderen Ländern Europas ist EKO-Punkt bereits in der Rücknahme und Aufbereitung von Transport- und Verkaufsverpackungen aktiv. Europaweit organisiert EKO-Punkt die Rücknahme von rund 100.000 Tonnen Verpackungsmaterial pro Jahr. *(dartsch)*

 **EKO-PUNKT**



Die Gemeinschafts-Müllverbrennungsanlage in Oberhausen



Von der Leitwarte aus wird der Verbrennungsprozess gesteuert

Anlagenbau

Tag der offenen Ofentür

VERBRENNUNGSANLAGE IN OBERHAUSEN NIMMT NEUEN KESSEL IN BETRIEB

Die Gemeinschafts-Müllverbrennungsanlage Niederrhein (GMVA) dient der umweltverträglichen Behandlung kommunaler Reststoffe u. a. der Städte Oberhausen und Duisburg. Im September wird die erweiterte Anlage bei einem Tag der offenen Tür den Bürgern präsentiert.

Das technische Konzept der GMVA in Oberhausen ist konsequent auf Effizienz, Sicherheit und Umweltverträglichkeit ausgelegt. Die strengen Grenzwerte der 17. BImSchV (Bundesimmissionsschutzverordnung) werden weit unterschritten und können rund um die Uhr vom zuständigen Amt für Umweltschutz eingesehen werden. Die Energie, die beim Verbrennungsprozess freigesetzt wird, wird zur Erzeugung von Strom und Fernwärme genutzt – somit können Primärrohstoffe wie Kohle und Gas substituiert werden. Wie die GMVA im Einzelnen funktioniert, davon können sich die Bürger der Region am 24. September mit eigenen Augen überzeugen – beim Tag der offenen Tür. Anlass ist die Erneuerung eines Kessels und einer Turbine. Insgesamt umfasst die GMVA somit vier Verbrennungslinien.

„Der Rückhalt in der Bevölkerung ist uns sehr wichtig“, sagt Geschäftsführer Ingo Schellenberger: „Durch Transparenz gelingt es uns, das Vertrauen in die GMVA zu stärken.“ Interessierte Anwohner können beim Tag der offenen Tür beobachten, wie das Material vom Bunker aus mit einem Krangreifer auf den Verbrennungsrost gegeben wird. Durch

GMVA Oberhausen	
Anzahl der Verbrennungslinien	4
Energieeintrag	270 Megawatt
Kapazität pro Jahr	630.000-680.000 Tonnen
Feuerungstemperatur	850 bis 1.100 Grad Celsius
Dampferzeugerleistung	305 Tonnen pro Stunde

Guckfenster können sie verfolgen, wie das Material bei Temperaturen von bis zu 1.100 Grad Celsius im Ofen verbrannt wird, und haben Gelegenheit, sich von der effektiven Rauchgasreinigung zu überzeugen. Auch ein Besuch in der hochtechnisierten Leitwarte ist möglich, von der aus der Verbrennungsprozess gesteuert wird. Bei der GMVA handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt, eine so genannte Public Private Partnership, von REMONDIS und den Städten Duisburg und Oberhausen. In die neue Verbrennungslinie mit Kessel, Turbine, Hilfskondensator und neuen Dampfparametern haben die Gesellschafter rund 63 Millionen Euro investiert.

Service für die Industrie

Sauber raffiniert – Erdöl

REMONDIS UND BUCHEN REINIGEN EINE RAFFINERIE

Die BP Lingen Erdöl-Raffinerie Emsland hat eine Container-Stadt mit Büros, Aufenthaltsräumen, zusätzlichen Duschen und einem Verpflegungszelt errichtet – mehr als 2.500 Mitarbeiter von Fremdfirmen müssen untergebracht werden. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte führt die Raffinerie eine Gesamtrevision durch. Beteiligt an dem Großprojekt sind auch REMONDIS Industrie Service und die zu REMONDIS gehörende Buchen-Group.

Im August ist mit der Revision begonnen worden. Die Anlage wurde komplett abgestellt und wird nun einer TÜV-Abnahme unterzogen. Bis Oktober sind rund 50 Reaktoren, 50 Kolonnen, 20 Öfen, 100 Luftkühler und 650 Wärmetauscher zu warten. Die Vorbereitungsarbeiten für den Generalstillstand haben mehr als zwei Jahre in Anspruch genommen, die Kosten für die Revision belaufen sich auf 50 Millionen Euro. An der Reinigung der Raffinerie ist die zu REMONDIS gehörende Buchen-Group mit 200 Mitarbeitern aus ganz Deutsch-

land beteiligt. Den Einsatz koordinieren Carsten Bosserhoff und Andreas Heskamp. Um ölverschmutzte Betriebsmittel, Spraydosen, verschmutzte Emballagen und diverse Chemikalien, die bei der Revision anfallen, kümmert sich REMONDIS Industrie Service in Bramsche. Im Oktober soll die gereinigte und gewartete Raffinerie wieder anfahren und aus Rohöl Kraftstoffe, Heizöl und Chemievorprodukte herstellen – vier Millionen Tonnen im Jahr. *(multhaupt)*



Kurz notiert

Stärkere Präsenz im Rheinland

NRW-INNOVATIONSMINISTER BEGRÜSST PRIVATISIERUNG



REMONDIS baut seine Aktivitäten im Rheinland aus und beteiligt sich an den größten Kreislaufwirtschaftsunternehmen der Region Düsseldorf. Die Awista GmbH, an der REMONDIS seit wenigen Wochen 49 Prozent hält, bietet zahlreiche kommunale Dienstleistungen von der Straßenreinigung bis zur Bioabfallsammlung an. Die ATG & Rosendahl GmbH, von der REMONDIS 51 Prozent übernommen hat, ist spezialisiert auf Gewerbekunden. Die Angebotspalette von ATG & Rosendahl reicht von der Behältergestaltung bis zur Sortierung und Vermarktung von Wertstoffen. Zusammen beschäftigen die Unternehmen rund 1.300 Mitarbeiter und verfügen mit 500 Fahrzeugen über eine hohe logistische Kompetenz. Rund 1 Million Tonnen Stoffströme aus der Landeshauptstadt Düsseldorf, Velbert, Wuppertal, Remscheid, Solingen, Langenfeld und Region werden aufbereitet. Die übrigen Anteile an Awista und ATG & Rosendahl halten die Stadtwerke Düsseldorf, mit denen REMONDIS eine Kooperation eingeht. Ludger Rethmann, Vorstandssprecher von REMONDIS, betonte, dass mit der Kooperation die Wettbewerbsfähigkeit in der Region ausgebaut und Arbeitsplätze gesichert werden. Professor Andreas Pinkwart, Innovationsminister von Nordrhein-Westfalen, lobte die Privatisierung der Kreislaufwirtschaft in Düsseldorf gegenüber der Presse als vorbildlich. *(dartsch)*

Kurz notiert

SAVA ist zu 100 % REMONDIS

52.000 TONNEN SONDERABFÄLLE SICHER BEHANDELT

Die SAVA GmbH ist seit Mai eine 100-prozentige REMONDIS-Tochter. Die REMONDIS Industrie Service GmbH hatte die noch fehlenden Anteile von E.ON erworben. „Ziel des Zukaufs ist die konsequente Erweiterung der Wertschöpfungskette im Bereich der Sonderabfälle“, sagt REMONDIS-Vorstand Thomas Breitkopf. Die SAVA Sonderabfallverbrennungsanlagen GmbH betreibt in Brunsbüttel eine der modernsten Anlagen Europas zur Behandlung von Sonderabfällen. Im vergangenen Jahr wurden in der Anlage 52.000 Tonnen Material thermisch behandelt. *(dartsch)*

Kurz notiert

Kati Wilhelm ist CASUListin

Kati Wilhelm, die erfolgreiche Biathletin mit dem feuerroten Haar, tunkt eine große Auftragswalze in einen Eimer und beginnt eine Wand zu verputzen: Werbeaufnahmen für die Firma Knauf. Das von Kati Wilhelm vorgestellte Produkt EASY-Putz, das in vielen Baumärkten erhältlich ist, wird auf Basis des Weißpigments CASUL hergestellt, einem Produkt von REMONDIS. Erstmals auf der Welt hat REMONDIS aus Natriumaluminat (alumin) und Gips das synthetische Mineral, unter Fachleuten als Ettringit bekannt, hergestellt.

Vor einem Jahr wurde im Lippewerk Lünen die erste industrielle Anlage zur Herstellung von CASUL in Betrieb genommen. Inzwischen zählen zahlreiche namhafte Papierfabriken zu den Kunden. *(lehmkuhl)*



Kati Wilhelm, mehrfache Biathlon-Olympiasiegerin



Die neuen Auszubildenden aus dem Ruhrgebiet wurden in Lünen begrüßt

Ausbildung

Start ins Berufsleben

916 AUSZUBILDENDE BEI RHENUS, SARIA UND REMONDIS

Die Schule ist vorbei, der Einstieg ins Berufsleben steht bevor. 283 junge Frauen und Männer beginnen in diesem Sommer ihre Ausbildung bei der Unternehmensgruppe.

Die Zahl der Ausbildungsplätze bei SARIA, Rhenus und REMONDIS ist in den letzten zwei Jahren um 43 Prozent gestiegen.

Kleine Jungs wollen in der Regel Astronaut, Fußball-Profi oder Feuerwehrmann werden. Kleine Mädchen träumen davon, ein Superstar zu werden – oder zumindest Tierärztin. Superstar kann man bei REMONDIS zwar nicht werden, aber immerhin bildet die Unternehmensgruppe in 37 verschiedenen Berufen aus (siehe Infokasten). „Eine solche Bandbreite an Berufen findet man in den wenigsten Unternehmen“, sagt Andreas Oellerich, Leiter Personalwesen bei REMONDIS.

Tausende Bewerbungen sind im vergangenen Jahr in den Personalbüros von Rhenus, SARIA und REMONDIS eingegangen. 283 junge Frauen und Männer haben es geschafft und sich für einen Ausbildungsplatz in der Unter-

nehmensgruppe qualifiziert. Damit addiert sich die Zahl der Auszubildenden im Betrieb auf insgesamt 916. Oellerich: „Der Arbeitsmarkt für junge Menschen in Deutschland gestaltet sich sehr schwierig. Wir wollen unserer sozialen Verantwortung gerecht werden und ihnen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern mit einer qualifizierten Ausbildung in einem international tätigen Unternehmen.“ Der eigene Bedarf an gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern sei groß, sodass jedes Jahr ein Großteil der Auszubildenden bei REMONDIS übernommen werde. In der Hauptverwaltung Lünen wurden die neuen Auszubildenden der Region am 1. August von der Personalleitung herzlich willkommen geheißen. *(dartsch)*



„Das Wissen, das ich in der Schule gewonnen habe, kann ich bei REMONDIS in die Praxis umsetzen. Toll finde ich, dass sich REMONDIS für die Umwelt einsetzt.“

Dawid Piontek (21), angehender Industriekaufmann



„Bei REMONDIS habe ich mich beworben, weil es ein international agierendes Unternehmen ist. Die Ausbildung ist sehr vielseitig, und die Übernahme- und Aufstiegschancen sind größer als in einem kleinen Betrieb.“

Ulrike Graeber (21), angehende Betriebswirtin VWA



„Mein Interesse an der Chemie war schon in der Schule sehr ausgeprägt, deshalb ist die Ausbildung im Labor genau richtig für mich. Wir erstellen Umwelt- und Stoffanalysen. Wahrscheinlich studiere ich nach der Ausbildung noch.“

Andreas Blaser (21), angehender Chemielaborant



„Ich bin gebürtige Polin und spreche fließend polnisch. Deshalb war es mir wichtig, bei einem auch in Osteuropa tätigen Unternehmen zu lernen. Bei REMONDIS kann ich meine Sprachkenntnisse prima anwenden.“

Magdalena Serzisko (21), angehende Industriekauffrau



„Bei Remondis habe ich die Möglichkeit, meine Erfahrungen aus dem EDV-Bereich, die ich in meiner Freizeit gesammelt habe, in meine Ausbildung einzubeziehen und mich in diesem und vielen anderen Bereichen weiterzubilden.“

Jeyachandran Rasasingam (23), angehender Bürokaufmann



„Die Ausbildung zum Gärtner ist nicht leicht, man muss zum Beispiel unzählige Pflanzennamen lernen. Man darf auch keine Scheu davor haben, sich dreckig zu machen. Ich finde die Ausbildung rundum top, weil ich gerne im Freien arbeite und mir die Teamarbeit Spaß macht.“

Mirco Wisse (18), angehender Gärtner, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau

AUSBILDUNGSBERUFE BEI REMONDIS

Chemisch-Technische Berufe

Chemielaborant/in

Chemikant/in

Fahrzeugtechnische Berufe

Kraftfahrzeugmechatroniker/in Nutzfahrzeugtechnik

Umwelttechnische Berufe

Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft

Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice

Fachkraft für Abwassertechnik

Kaufmännische Berufe

Industriekauffrau/-mann

Betriebswirt/in VWA oder Bachelor of Art (BA)

Bürokauffrau/-mann

Kauffrau/-mann für Bürokommunikation

Kaufmann/-frau für Verkehrsservice

Speditionskauffrau/-mann

Groß- und Außenhandelskauffrau/-mann

Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung

IT-Berufe

Fachinformatiker/in

Diplom-Informatiker/in

Informatikkauffrau/-mann

IT-Systemkauffrau/-mann

Elektroberufe

Elektroniker/in für Betriebstechnik

Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik

Elektroniker/in Automatisierungstechnik

Elektriker

Industrielle Metallberufe

Industriemechaniker/in Betriebstechnik

Konstruktionsmechaniker/in

Ausrüstungstechnik

Mechatroniker/in

Maschinen- und Anlagenführer

Handwerkliche und logistische Berufe

Straßenbauer/in

Berufskraftfahrer/in

Gärtner/in

Handelsfachpacker/in

Fachkraft für Lagerwirtschaft

Logistikassistent/in

Matrose (Binnenschifffahrt)

Vermessungstechniker

Straßenwärter/in

Pflasterer

Fachkraft für Wasserwirtschaft

Erfinder schreibt über Wasser und Wagner

Ha-Zwei-O AUF WELTREISE

Wasser kennt keine Grenzen, denn Wassermoleküle sind überall – in Nebel und Dampf, in Textilien, Haaren, Pflanzen. Josef Lehmkuhl, Chemiker und Erfinder bei REMONDIS, hat ein Buch über die abenteuerliche Reise eines Wassermoleküls geschrieben.



Josef Lehmkuhl vor der CASUL-Anlage

Die Reise des Wassermoleküls namens Ha-Zwei-O beginnt beim Urknall, führt durch die Antike, stättet den Künstlern der Renaissance einen Besuch ab, erlebt die französische Revolution und landet irgendwann in der Gegenwart. Mal ist das winzige Molekül Bestandteil eines Blatt Papiers, dann verdunstet es auf einem bekannten Bild im Louvre oder rauscht mit Abermillionen anderer Wassermoleküle den Rhein hinunter. „Wasser ist das faszinierendste Molekül, das man sich vorstellen kann“, schwärmt der Autor. Sein Buch ist eine Reise durch die Jahrhunderte, auf der man Künstlern, Denkern und Visionären der Zeitgeschichte

begegnet. Zum Beispiel Leonardo da Vinci, dem Gründer der ersten Müllabfuhr, wie Lehmkuhl sagt. Und sogar in der Waschmaschine von Norbert Rethmann, Aufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN AG & Co. KG, findet sich das Molekül wieder: Bei einem seiner ersten Versuche, Leichtverpackungen für die Wiederverwertung zu reinigen. „Das Buch ist zugleich eine Einführung in die Chemie und in die Kreisläufe der Natur“, sagt Lehmkuhl. Auf diesem Gebiet kennt er sich bestens aus, denn seit 30 Jahren ist Lehmkuhl in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft tätig. Bei REMONDIS hat er die Wassersparte mit aufgebaut, und auch das REMONDIS-Produkt alumin geht auf ein Patent von Josef Lehmkuhl zurück. Alumin basiert auf Natriumaluminat, das beim Recycling von Aluminium anfällt, und wird eingesetzt bei der Abwasserreinigung. Zuletzt widmete sich Lehmkuhl als Entwicklungsleiter im Lippewerk Lünen der industriellen Herstellung von CASUL, einem Weißpigment, das in der Papier- und Farbenindustrie Verwendung findet. Im vergangenen Jahr hat REMONDIS das Produkt auf den Markt gebracht (s. Seite 33).

Das Bücherschreiben ist zu einer von Lehmkuhls liebsten Freizeitbeschäftigungen geworden. Vor dem Wasser-Buch hat er ein Buch über Wagners Ring des Nibelungen geschrieben – natürlich auch aus der Perspektive des Chemikers, denn ein „Ring“ hat auch etwas mit Chemie und Kreisläufen zu tun. Ob die Idee für ein drittes Buch schon steht? Dazu will Lehmkuhl sich noch nicht festlegen, deutet aber an: „Wenn man ein Buch schreibt und sich dem Ende nähert, denkt man schon ans nächste.“ (dartsch)

„Alles ist Materie. Alles ist ein ewiger Kreislauf.
Vermeintliche Reststoffe sind Rohstoffe für etwas Neues.“

Josef Lehmkuhl, Erfinder und Buchautor

„Ha-Zwei-O und seine phantastische Reise mit Dichtern und Denkern in die Welt der Chemie.“ ISBN 3-8260-3481-3
Beide Bücher sind im Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg erhältlich, Tel. (0931) 7 84 07 01



„... kennst du genau den Ring? Eine Reise zu Richard Wagners Der Ring des Nibelungen.“ ISBN 3-8260-3347-7

Arbeiten auf Sylt

DIE REMONDIS-NIEDERLASSUNG IN WESTERLAND

Wenn William Martens aus dem Fenster seines Büros blickt, sieht er Möwen über den Dünen kreisen. Martens arbeitet dort, wo andere Urlaub machen: auf Sylt.

Vom Verwaltungsgebäude in Westerland aus haben der Niederlassungsleiter und seine rund 50 Mitarbeiter die Kreislaufwirtschaft auf der nordfriesischen Insel fest im Griff. Pro Jahr sammeln sie 30.000 Tonnen Reststoffe – vom Hausmüll bis zu Bauschutt und Gewerbeabfällen. Das sortierte Material wird mit dem Autozug aufs Festland gebracht. Einzige Ausnahme sind die Bioabfälle, die direkt vor Ort kompostiert werden.

Was ist das Besondere an der Arbeit auf Sylt? „Wir müssen hier besonders flexibel sein“, erklärt Martens. Denn die Einwohnerzahl schwankt stark. Rund 28.000 Menschen haben ihren Hauptwohnsitz auf Sylt. In der Hochsaison halten sich aber bis zu 150.000 Menschen auf der Insel auf. Das erfordert organisatorische und logistische Höchstleistungen. Sylt ist bekannt als Erholungsort der Reichen und Schönen. Bei der Arbeit in Westerland oder Kampen treffen die REMONDIS-Mitarbeiter denn auch immer wieder auf Pro-

minente. „Wir behandeln sie freundlich und zuvorkommend wie alle unsere Kunden. Da machen wir keinen Unterschied“, erklärt Martens. Nicht selten komme es vor, dass ein Jaguar oder ein Rolls-Royce am Wertstoffhof vorfahre.

Einen Stoff gibt es übrigens, der auf der Insel in ungewöhnlich großen Mengen anfällt: Reet. „Die Dächer werden hier sehr oft neu gedeckt, weil die Hauseigentümer oft wechseln – und jeder möchte, dass sein Haus besonders hübsch aussieht“, so Martens. 600 Tonnen Reet-Abfall per anno sind die Folge. REMONDIS verpresst das Reet zu Ballen und transportiert sie aufs Festland. Natürlich packen die REMONDIS-Mitarbeiter auch immer mit an, wenn auf der Insel Not am Mann ist. Zum Beispiel, als das Orkantief Anatol über die Insel fegte und tausende Bäume abknickte. Oder als der Frachter Pallas vor der Insel havarierte und ein Ölteppich die Küste verschmutzte. „In solchen Notfällen springen wir ein und helfen, wo wir können.“ *(dartsch)*



Sylt ist mit knapp 100 Quadratkilometern die größte deutsche Nordseeinsel. 40 Kilometer feiner Sandstrand locken Urlauber von nah und fern.





Am IFAT-Stand von REMONDIS kamen unter anderem der Bayerische Staatsminister und CSU-Bezirksvorsitzende Dr. Werner Schnappauf (4. von rechts) und Egbert Tölle, REMONDIS-Vorstand (3. von rechts) ins Gespräch.

„Durch die Einführung der neuen Umweltgesetze in China sind Wirtschaft und Behörden gezwungen, zu reagieren und neue Projekte zu starten. Der Bedarf an Wissen und Technologien ist auf der IFAT China deutlich geworden. Die Messe war eine hervorragende Gelegenheit, den Zugang zum chinesischen Umweltmarkt auszubauen.“ Volker von Ludowig, Geschäftsführung von Ludowig GmbH

Messe

Internationales Netzwerk

REMONDIS PRÄSENTIERT SICH AUF DEN GRÖSSTEN UMWELTMESSEN

REMONDIS expandiert international; Wachstumsmärkte sind insbesondere Osteuropa und Asien. Auf der IFAT in China hat REMONDIS sein internationales Netzwerk weiter ausgebaut.

Zum zweiten Mal hat in Shanghai die IFAT-China stattgefunden.

285 Aussteller aus 26 Ländern haben sich auf der IFAT in Shanghai präsentiert. Knapp die Hälfte der Aussteller kam aus Asien, unter anderem aus China, Indien, Japan, Korea und Taiwan. REMONDIS ist bereits in mehreren asiatischen Ländern im Bereich der Wasser- und Kreislaufwirtschaft tätig und will sein Engagement weiter ausbauen.

10.000 Besucher aus 66 Ländern haben die Umweltmesse im hochmodernen Shanghai New International Expo Centre (SNIIEC) besucht. Damit ist die IFAT nach erfolgreicher Premiere vor zwei Jahren deutlich gewachsen und konnte seine Position als Drehscheibe der Umweltbranche in Asien festigen. Weitere internationale Messen, auf denen sich REMONDIS im laufenden Jahr präsentieren wird, sind die Public Infrastructure in Hannover, die bekannte Fachmesse für Abfallwirtschaft und Umwelttechnik ENTSORGA/



ENTEKO in Köln, die größte osteuropäische Umweltmesse POLEKO in Posen, die französische Umweltmesse Pollutec in Lyon sowie die führende Umweltmesse Italiens, Ecomondo, in Rimini. *(dartsch)*



> Impressionen





Elektroschrott als Rohstoffquelle

Europaweit fallen jedes Jahr viele Millionen Tonnen Elektroschrott an. Sie enthalten wertvolle Rohstoffe wie Kupfer, Aluminium und Stahl. REMONDIS übernimmt die umweltgerechte Schadstoffentfrachtung der Geräte und bringt die Rohstoffe wieder in den

Wirtschaftskreislauf ein. REMONDIS Electrorecycling verfügt über langjährige Erfahrungen im Aufbau von Rücknahmesystemen im In- und Ausland. Altgeräte aller Kategorien werden europaweit gesammelt und in Rückbauzentren zerlegt und aufbereitet. REMONDIS

betreibt die modernsten Aufbereitungszentren und Zerlegelinien Europas für Kühlgeräte, Fernseher, Monitore, Haushaltskleingeräte, IT- und Unterhaltungselektronik. Sie sind an weiteren Informationen interessiert? Dann rufen Sie an oder mailen Sie uns.